

# Intelligenz-Blatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden.

Nr. 4.

Dienstag den 13. Januar 1846.

Jede Welle, die vorüber fliehet,  
Lehre dich den weisen Brauch der Zeit,  
Denn die Blume dieses Lebens blühet  
Hier nur einmal — reißt der Ewigkeit.

## Bekanntmachungen.

Waiblingen. Gült- Zehnt- u. Steuer- Einzug. Am nächsten Mittwoch Vormittags und Nachmittags findet der Einzug dieser öffentl. Abgaben Statt und es wird in Erinnerung gebracht, daß die Gefälle des Spitals Eßlingen der Stadt und Krankenpflege Waiblingen bis Lichtmeß d. J. noch 16fach abgelöst werden können, daß aber später eine Erhöhung bis 20fach Statt findet.

Die verfallene  $\frac{1}{2}$  jährige Steuer muß bei Vermeidung der Execution bezahlt werden.

Den 12. Januar 1846.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen. (Warnung.)

Der Stadtrath hat am 10. Febr. 1840. folgende Bekanntmachung erlassen:

Auf den wegen Nothie wiederholt bestrafte Jung Christian Rommel, Schneider, soll der 3te Absatz des Art. 24. des Polizei-Strafgesetzes in Anwendung gebracht werden.

Es wird daher Jedermann, unter Bedrohung mit der gesetzlichen Strafe verwarnet, gedachtem Rommel zu Fortsetzung seiner asoischen Lebensweise behilflich zu seyn. Insbesondere wird den Gast- und Schenkwirthen unter gleicher Strafbedrohung verboten, dem Rommel an Werktagen vor Eintritt der Nacht Getränke abzugeben, indem sie gerade hiedurch dem Müßiggang und der Verschwendung desselben behilflich würden.

Auch werden dieselben darauf aufmerksam gemacht, daß die von jetzt an entstehende Zehntschulden nicht eingeklagt werden dürfen.

Diese Warnung wird nun hiemit, da Rommel sein leichtsinniges Leben häufig fortsetzt, erneuert.

Den 12. Januar 1846.

Stadtrath.

Waiblingen. Samstag den 17. Januar d. J. Morgens 10 Uhr wird auf der Kameralamtskanzlei die Beifuhr von 51 Sch. 4 Sri. 3 Brl. Früchte, aus dem sogenannten Cappel-Feßen von Bittensfeld auf den Fruchtkasten nach Waiblingen veraccorbirt werden, wozu sich Liebhaber einfinden wollen.

Den 10. Januar 1846.

R. Kameralamt,  
Keller.

Stetten im Remsthal.

(Brennholz Verkauf.)

In dem hofkammerl. Walddistricte Schwein-grube zwischen Strümpfelbach und Schanbach werden am Freitag den 16. d. M. von Morgens halb 10 Uhr an — 23 Klafter eichenes,  $3\frac{1}{2}$  Klafter buchenes, und  $9\frac{1}{2}$  Klafter birkenes Brennholz, sowie 600 eichene, 300 buchenes, 725 birkenes, 325 forchene, und 32 Stück Huzreiffach-Wellen im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung auf dem Plage verkauft werden. Bei ungünstiger Witterung findet der Verkauf im Hirschwirthshause zu Schanbach statt.

Stetten, den 9. Januar 1846.

R. Hofkameralamt.

Waiblingen. (Ackerverpachtung und Güter Verkauf.) Der Esenweinsche Aker auf der Wasserstube  $1\frac{1}{2}$  Morgen groß wird nächsten Montag den 19. bis auf dem Rathhaus zur Verpachtung in Aufstreich gebracht. Ferner ist zu verkaufen: der Esenweinsche Rosberg ungefähr 6 Viertel für mehrere Liebhaber tauglich: ungefähr  $4\frac{1}{2}$  Viertel Aker in der Brach, an der Stadt und dt. 1 Viertel Aker in der Brach.

Zahlungsbedingungen können billig gestellt werden.

Stadtrath Pflüger.

## Unterhaltungen im Familienkreise

## Stadt und Land.

(Ein Beitrag zur Sittengeschichte unserer Zeit.)

(Schluß.)

Er wanderte, mit seinem Kummer beschäftigt, fort, ohne zu wissen wohin. Das Geräusch der Stadt und deren Nähe verlor sich allgemach; nach einigen Stunden sah er sich allein auf einem Seitenwege, der ihn jetzt zu einem Dorfe hinführte, das mit seinen ziegelgedeckten Häusern in einem buschreichen Thale dalag, wie — mit den Worten eines deutschen Dichters — gefotene Krebsse, mit Peterilie umgeben, in einer Schüssel. Als Herr Bachmüller aus seinen Träumereien zu sich kam, stand er an der Schwelle des verloren gegangnen Paradieses: vor seiner Kinderheimath! Und mit seinen Augen ging ihm zugleich das fest verschlossene Herz auf, und seit langer Zeit konnte er wieder weinen. Und durch die rinnenden Thränen, die sein bitteres Weh wunderbar linderten, erkannte er den schlanken Kirchturm mit der Uhr; deren Zeiger auf halb sechs wies! Nicht weit davon sah er den Giebel des älterlichen Hauses, das ihn geboren werden sah und jetzt seinem verleugneten Bruder Christlieb angehörte. Wie ruhig war alles um ihn her! Was war der Sammet seiner Sopha's gegen diese smaragdgrünen Wiesenmatten, die so unwiderstehlich seine ermüdeten Glieder zum Ausruhen einludeten! Was alle kunstvollen Stickerien gegen die bunten Feldblumen! was die theuersten Gemälde gegen diese unvergleichlich schöne Landschaft! An dem sanft daher brodelnden Bächlein wiegten sich die schlanken Weidenruthen, rauschten die Wipfel hoher Erlen, flatterte die blaue Libelle, sonnte sich Gans und Ente, sang die Grasmücke ihr liebliches Lied. Nachdem der Banquier einer kurzen Ruhe hier genossen, schloß er gebeugten Hauptes durch die ihm noch wohlbekannte Dorfgasse dem Vaterhause zu, an dessen Gartenzaune er plötzlich wie festgebannt stehen blieb. Ihm zeigte sich ein Bild, das ihm ganz sein verloren gegangenes Paradies vor die Augen führte. Unter einem großen Apfelbaume, dessen goldgelbe frühzeitige Früchte schier bis zur Erde herabgingen, erblickte der Banquier die ganze Familie seines beneidenswerthen Bruders, welcher heiteren Blickes auf deren Treiben herabschaute. Seine Frau saß auf einer hölzernen Bank und hielt in ihren Armen einen kleinen Hembdmas von Sohn, der sein erstes Probestück im Gehen ablegen sollte.

Kleinheppach. (Geld-Antrag.)  
Es liegen 188 fl. gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat. Die Liebhaber wollen sich an den Gemeindepfleger Bilmayer in Kleinheppach wenden.

Den 6. Januar 1846.

Waiblingen. 700 fl. Pflugschafs-Geld liegen in verschiedenen Posten zum Ausleihen parat bei  
Gottlob Pfander.

Waiblingen. (Geld Antrag:) Aus einer Pflugschafs liegen auf ein oder zwei Posten 300 fl. gegen genügende Sicherheit parat, bei  
Christian Kauffmann.

Waiblingen. Ungefähr 1½ Viertel Wiesen im untern Ring hat zu verkaufen.  
Johs. Kauffmann, Stadtbob.

Waiblingen. (Acker zu verkaufen.)  
Gottfried Maier ist willens einen halben Morgen Acker auf der Wasserstube zu verkaufen. Liebhaber können täglich einen Kauf abschließen.

Waiblingen.  
(Acker zu verkaufen.)  
Adam Reininger ist gesonnen ungefähr ½ Morgen Acker im Esenthal zu verkaufen.

Waiblingen. [Acker zu verkaufen.]  
Catharina Böhringer, jetzt in Großheppach, ist Willens 2 Viertel Acker im innern Schmalen-Pfad zu verkaufen. Liebhaber können mit Stadtpfleger Kauffmann einen Kauf abschließen.

Waiblingen.  
(Acker zu verkaufen.)  
Der Unterzeichnete hat aus Auftrag 4½ Brtl. Acker in den krummen Acker — in der Brach, — entweder ganz oder theilweise zu verkaufen. Die Liebhaber können täglich Käufe abschließen.  
Stadtpfleger Kauffmann.

Waiblingen.  
Die Unterzeichnete haben aus Auftrag sehr gut kochende Linsen p. S. 2 fl. 36 kr. zu verkaufen, auch werden kleinere Quantitäten abgegeben.  
Cursch und Fersch.

Waiblingen. [Wohnung zu vermieten] Sogleich oder bis Lichtmess hat der Unterzeichnete eine Stube, Stubenkammer, Küche, Platz auf der Bühne, Stallung, Keller und auf Verlangen noch einige Erfordernisse zu vermieten.

Joh. Georg Schlicht.

Zwei Schritte von ihm kniete eine Schwester von etwa 9 Jahren, die Arme weit ausgestreckt haltend, darin das Brüderlein aufzufangen. „Nun zeig', Ferdinand!“ — spricht die Mutter — „was du heute gelernt hast.“ Sie läßt die schügenden Hände los; der Kleine hebt die nächsten Füßchen, wankt vorwärts und fällt nach glücklich zurückgelegten Schritten in der auffauchenden Schwester Arme. Ja gewiß! größer, inniger kann sich Frau von Bachmüller nicht über den Besiz des gewünschten Schmuckes freuen, als jetzt ihre arme Schwägerin und deren Kinder über das erste, selbstständige Aufstehen ihres Jünglingsgeborenen! Eine etwas ältere Schwester, welche eifrig strickend am Stamme der Apfelbaumes gelehnt hat, naht sich dem Kleinen Brüderchen. Ihren bald fertigen Strickstrumpf an dessen drallen Beinchen messend, spricht sie fröhlich: „Sieh, Hand', wie weit schon dein Strümpfel ist! Du solst mir nicht an die Füßchen frieren, kommt der kalte Herbst.“ — „Vater“ — hebt darauf der 11jährige Sohn an — „glaubt Ihr wohl, daß ich, während Ihr heute auf dem Viehmarkte waret, ganz allein ein großes Stück Aker umgestürzt habe? Die beiden Schrecken mußten mir folgen, so gut waren sie nicht.“ Und der glückliche Vater steigt mit einem Fuße auf die Zaunstange, dem arbeitsamen Sohne einen wohlverdienten Apfel zu pflücken. — Während aber der Banquier an der Gartenwand still und heimlich zuschaut, verändert sich die Scene. Mit dem Glockenschlag sechs trägt die Magd auf einen schnell herbeigeschafften großen Tisch eine mächtige Schüssel voll dampfender, neuer Kartoffeln auf. Goldgelbe, selbst bereitete Butter, kräftiges Schwarzbrot und ein irdener Krug voll einfachen Bieres vollenden ein Mahl, für dessen Gabe der Hausvater dem himmlischen Vater eine kurzes, aber herzlichtes Dankgebet darbringt. Länger kann der Banquier es nicht aushalten. „Wer schluchzt dort am Junc?“ fragte Christlieb betroffen und laut. „Ein armer, armer Mann“ rät es zurück. Christlieb springt auf. „Du, Bruder Franz?“ ruft er erstaunt und zieht den reichen, armen Mann zu sich herein. „Mein Bruder“ — spricht der Banquier unter den herzlichsten Umarmungen — „lehre mich auch leben, beten und wieder froh werden! Vor allen Dingen aber“ — fast schämte er sich's zu gestehen — „laß mich mitleiden! Seit langer Zeit fühlte ich keinen Heißhunger wie heute.“ — Fortan ging der reiche Banquier bei dem schlichten Landmanne in die Schule, in welcher er seine Kinder besser erziehen und seine Frau richtiger behandeln lernte. Zwar ganz gelang ihm dies nicht mehr — denn was hätte sonst der Arme noch vor

dem Reichen voraus gehabt? Aber die Sache machte sich doch wenigstens erträglich, und gab es ja wieder einmal einen ärgerlichen Ausritt, so flüchtete sich der Banquier alsbald nach Gräbchen, wo er seinen Kummer von sich und in den Graben warf.

## W ü r t e m b e r g.

Stuttgart. Das Reg.-Blatt vom 5. Januar enthält: Die Verleihung eines Patens auf sechs Jahre an Damastweber Schmidt in Künzelsau auf die Fertigung hohler, runder, so wie flacher oder Bandseile; eines auf 10 Jahre an Wagnermeister Kümmerle in Plieningen auf eine Maschine zum Zerreiben des Obfies; — ferner eine Verfügung des Ministeriums des Inneren, wornach, um dem bei der anatomischen Anstalt der Landesuniversität fühlbaren Mangel an Leichnamen zu begegnen, aus den Oberamtsbezirken Cannstatt, Eßlingen, Leonberg, Marbach, Maulbronn, Stuttgart Amt, Waiblingen, Waiblingen, Schorndorf, und Welzheim die zum anatomischen Unterricht bestimmten Leichname nicht mehr an eines der beiden ärztlich chirurgischen Militär-Institute zu Stuttgart oder Ludwigsburg, sondern an die anatomische Anstalt der Universität abgeliefert werden sollen.

Stuttgart. Das Reg.-Blatt vom 10. Januar enthält eine Verfügung des Finanzministeriums, betreffend die Abstellung des Anbringgebührenbezugs der Umgeldskommissäre. Nach derselben werden — in Berücksichtigung der dießfälligen kändischen Vitten — den Umgeldskommissären die ihnen seither, außer ihrem Dienstinkommen, bewilligten Anbringgebühren von den — durch sie in ihrem amtlichen Wirkungskreis entdeckten — Verfehlungen bezüglich solcher Verfehlungen, die sie künftig entdecken, nicht mehr abgereicht. Im Uebrigen ist vorbehalten, die Umgeldskommissäre bei erprobter Tüchtigkeit, eifriger Pflichterfüllung und angemessenem Benehmen im Dienste durch Ertheilung von Prämien zu bedenken.

Am 8. Januar wurde Domkapitular v. Ströbele in Rottenburg zum Bischof erwählt. Urban v. Ströbele, Ritter des Ordens der würt. Krone, ist geboren den 16. April 1781 zu Obermarchthal, erhielt die Priesterweihe den 18. Dez. 1803 und wurde den 30. März 1828 zum Domkapitular ernannt, nachdem er längere Zeit Decan und Stadtpfarrer in Niedlingen gewesen war.

Um in der bisherigen Verabreichung der Kost, sowohl der Menge, als Güte nach, bei den königl. württembergischen Truppenkorps keine Aenderung zum Nachtheil des einzelnen Mannes eintreten zu lassen, wurden auf allerhöchste Verfügung die bisherige in Geld verrechnete Menagezulage der Mannschaft um einen weiteren Kreuzer erhöht.

Im Dezember v. J. wurden mittelst 252 Fahrten auf der württemberg. Staats-Eisenbahn befördert, 30,717 Personen; der Betrag der Einnahme war 4646 fl. 13 fr.; das ganze Ergebniß seit 22. Oktober bis zum letzten December bietet 560 Fahrten und einen Erlös von 10,505 fl. 37 fr.

England. Selbst die ältesten Seeleute erinnern sich nicht eines so langen und heftigen Sturmwetters, wie es in dem vorigen Monate herrschte. Von allen Seiten gehen noch fortwährend die erschütterndsten Berichte über die durch diese Stürme veranlaßten Unfälle ein. Wenigstens neunzig Schiffe sind an den brittischen Küsten untergegangen.

In der Didaskalia wird der Vorschlag gemacht, zur Feier des Todestages Luthers einen Verein zur Unterstützung der Deutsch-Katholiken zu gründen.

Ein Badner soll der Direktion der badischen Post und Eisenbahnen die Anzeige gemacht haben, daß vermittelst seiner Erfindung Eisenbahnen ohne Gefahr sowohl auf, als abwärts über die höchsten Gebirge geführt werden können, so wie, daß die Eisenbahnzüge unter keinerlei Verhalten aus den Schienen springen. Nach jener Erfindung soll jede Schwierigkeit gehoben seyn, über die Gebirge zu kommen, sie mögen noch so hoch über die Meeresebene sich erheben, und zwar sollen keine eigenen Lokomotiven und Wagen nöthig werden.

Nach einer Berechnung über das große Eisenbahnprojekt, das den Bodensee mit Genua verbinden soll, könnte der Weg vom mittelländischen Meere zum Bodensee in zwanzig Stunden zurückgelegt werden.

In Brüssel hat am 2. Januar eine fürchterliche Gas-Explosion die Chaussee d'Ivelles und eine Nebenstraße verheert. Kein Fenster ist unversehrt geblieben; die Pflastersteine zerschmetterten die Dächer. Die Verwüstung ist schrecklich. Glücklicher Weise hat Niemand das Leben verloren; einige Verletzungen sind vorgefallen.

Die Zahl der Deutsch-Katholiken in Preussisch-Schlesien soll sich auf 40,000 belaufen.

W i n n e n d e n .

Naturalien-Preise vom 8. Januar 1846.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittlerer		niedrigst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen, 1 Scheffel.	—	—	—	—	—	—
Dinkel, "	8	24	8	11	7	40
Dinkel, "	6	15	5	59	5	42
Haber, "	—	—	—	—	—	—
Haber, "	14	56	14	24	—	—
Roggen, "	12	48	12	—	11	44
Gersten, "	—	—	—	—	—	—
Weizen, 1 Simri	—	—	—	—	—	—
Einforn, " "	1	40	—	—	—	—
Gemischt, " "	3	12	3	—	2	42
Erbsen, " "	3	—	2	56	2	42
Linzen, " "	—	56	—	54	—	48
Wicken, " "	1	36	1	24	1	20
Weißkorn, " "	1	36	1	30	1	24
Ackerbohnen, " "	—	—	—	—	—	—

W a i b l i n g e n .

Naturalien-Preise vom 10. Januar. 1846.

pr. Scheffel:					
Dinkel, alt.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Dinkel, neu.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl. fr.
Haber alt.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.
Haber neu.	6 fl.	15 fr.	fl.	fr.	fl.
Summa des Erlös aus Dinkel					fl. fr.
— — — — — Haber					31 fl. fr.
Zusammen —					31 fl. — fr.
Es wurde verkauft			5 Scheffel	Dinkel,	
— — — — —			—	Haber.	
Kornhausmeister, Stadtrath Bander.					
8 Pfund weißes Kernen-Brod					32 fr.
8 Pfund schwarzes Brod					fr.
Der Kreuzer-Bock soll wägen					5 1/2 Loth.
1 Pfund Rindfleisch					7 fr.
1 " Ochsenfleisch					8 fr.
1 " Kalbfleisch					8 fr.
1 " Schweinefleisch, unabgezogen					9